

Joh. Bernhard Basedow

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **8 (1887)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Eindringen des *Schulmässigen* und *Schablonenhaften* ist mit aller Ängstlichkeit zu verhindern; es soll den Knaben wohl werden in den Anstaltsräumen; man muss ihnen, namentlich im Anfang, manches übersehen können und darf nie vergessen, unter welchen Verhältnissen manche von ihnen aufgewachsen sind.

Da und dort wird die Forderung aufgestellt, dass man einer Abteilung wenn möglich nur Knaben ziemlich gleichen Alters zuteile; es ist klar, dass dadurch dem Leiter sowohl die Wahl der Beschäftigungsmittel als auch die Übersicht wesentlich erleichtert wird. Es ist aber der Erwähnung wert, dass wir in Zürich gerade an den Sekundarschülern mit einer einzigen Ausnahme recht erfreuliche Erfahrungen machten. Von den ersten paar Wochen abgesehen, fingen dieselben an, sich mitverantwortlich zu fühlen für den guten Gang der Anstalt, und es ist eine Freude zu sehen, wie sie sich der Kleinen anzunehmen und der Leitung nützlich zu machen wissen. Auch die Pflege des Gesanges und allfällige dramatische Aufführungen finden durch die Anwesenheit älterer Elemente nur Förderung.

Mit dem Jugendhort Winterthur beziehungsweise mit dessen Aufsichtspersonal steht der Leiter des Knabenhortes Zürich durch Wort und Schrift, durch Besuch und Gegenbesuch in freundlichstem und anregendem Einvernehmen. Wir können die kurzen Mitteilungen über die etwas anders organisirte Schwesteranstalt um so eher übergehen, weil der „Landbote“ schon wiederholt sehr ansprechende und ausführliche Berichte über die Einrichtung und den Gang derselben veröffentlichte.

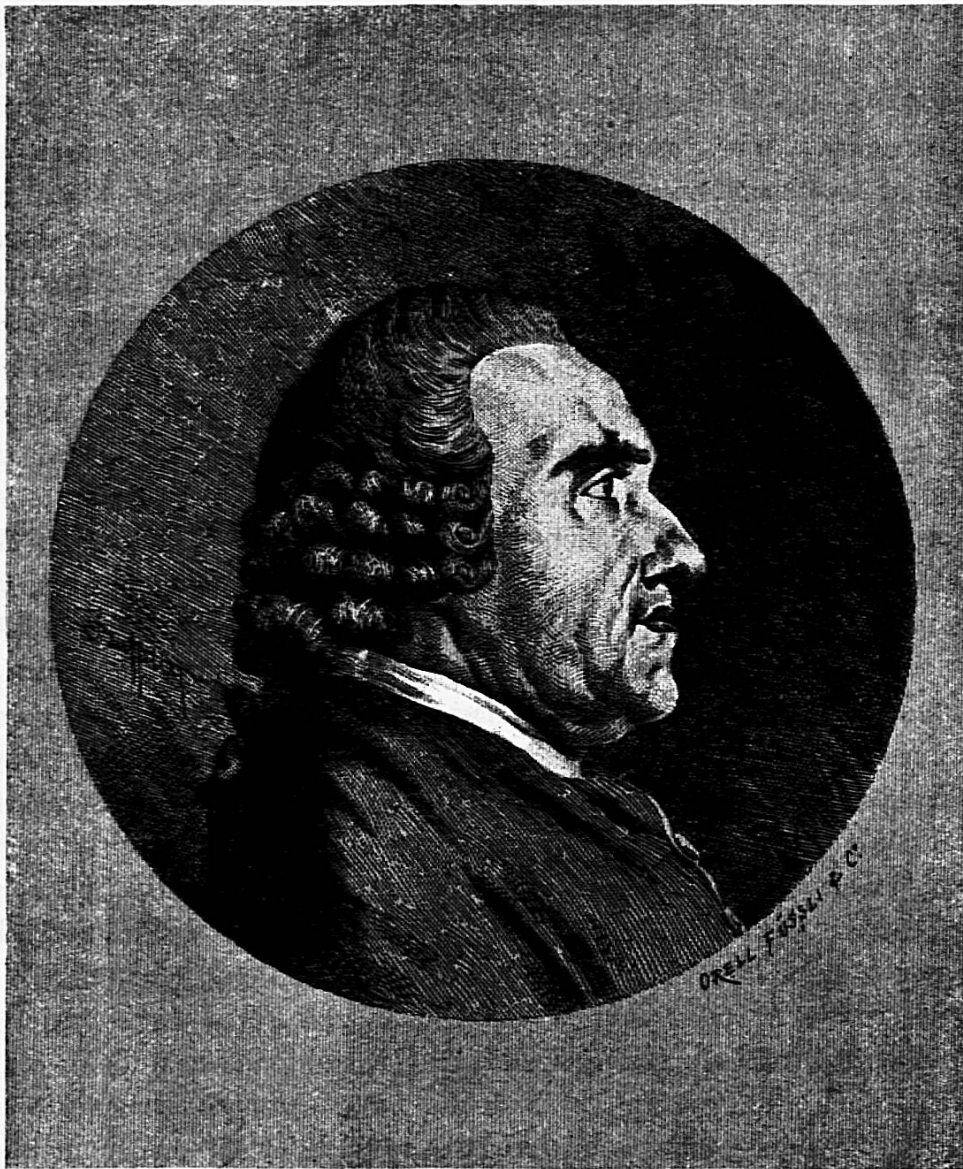
Zum Schlusse zitiert Herr Fislér das Wort eines vielverdienten Volks- und Jugendfreundes: „*Man muss dafür Sorge tragen, dass sich im Volke kein Bodensatz bilde!*“ und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass es dem jungen Institute gelingen möge, seinerseits ein Bescheidenes zur Verhütung dieses Bodensatzes beizutragen und die für Erreichung seines Zweckes in hohem Grade willkommene, wohlwollende und freundliche Haltung der Lehrerschaft sich dauernd zu erhalten. Wir wünschen, dass die Hoffnungen des Vortragenden in Erfüllung gehen; denn nach unserer Überzeugung ist ein im Sinn und Geist und mit der Hingabe des Herrn Fislér geleiteter Jugendhort ein Segen für die menschliche Gesellschaft.

St.

Joh. Bernhard Basedow

1723—1790.

Basedow ist von Hamburg gebürtig. Er studierte Theologie, wurde 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Soröe, 1761 am Gymnasium zu Altona. Zunächst der theologischen Polemik obliegend, wandte er sich 1767 durch Rousseau's Emile angeregt, der Reform des Erziehungswesens zu. Das „Methodenbuch“ (1770) und das „Elementarwerk“ (1774) machten ihn zum theoretischen, die Gründung des Philanthropins in Dessau (1774) zum praktischen Vorkämpfer



Joh. Bernhard Basedow.

für die Pädagogik der Aufklärung in Deutschland. Aber schon 1776 ersetzte ihn Campe in der Leitung des Philantropin's; Basedow zog sich ins Privatleben und zu schriftstellerischer Tätigkeit zurück. Er war nicht zum Organisator geschaffen; die Art seines äussern Auftretens hatte für feinere und weltmännisch sich bewegende Naturen viel Abstossendes und zog ihm harte Beurteilung zu (Göthe, Herder); aber in rauher Schale war ein edler Kern und die von ihm ausgehenden Anregungen für Reform des Erziehungswesens haben bei seinen Zeitgenossen grosse und woltätige Wirkung hervorgebracht, die bis auf die Gegenwart fortdauern.